

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der noch rechtzeitig abgewendete Sängerstreik.

(Postulatum zum eidg. Sängerfest 1912.)

„An das Meer“ von Meister Reger
Jeder Sänger denkt mit Grau'n.
Heil'ger Heger! Solch ein Wettlied
War noch niemals nicht zu schau'n!
Solche Dissonanzenkiste
War bei Festen unerhört,
Dein Kompositum, Max Reger,
Hat die Sängerkunst empört!

Und sie riefen: Nie und nimmer
Beißen an wir an das Meer!
Dieser Kantus zu verbacht ist,
Zu verflucht verfügt, — zu schwer!
Eher streiken wir und kommen
Ueberhaupt nicht zu dem Fest,
Wenn man diesen Reger - Meerschaum
Unserm Kehlkopf nicht erläßt!

Regers Meerrettig - Canzone
Wurde schleunig abgesetzt,
Weil nebst edleren Organen
Sie den Darmkanal verletzt.
Freude war in Trojas Hallen,
Als Max Regers Schmarrn verschwand;
Keiner forcht mehr, einzubüßen
's Trommelfell und den Verstand.

Merket es Euch, ihr Notenschreiber:
Reizt nicht Eure Sängerschaar.
Selbst der friedevollste Baß wird,
Wird geneckt er, — zum Barbar.

Ueberspannt drum nicht den Bogen,
Ueberstraußt mir nicht den Strauß,
Sonst geht's Euch wie Regers Muse, —
Und ihr fliegt zum Tempel 'raus!

—ee-

Kaiserbegegnung.

Zwei Männer, jeder mit gefräntem Haupt,
Begrüßten sich in Finnlands stillen Schären.
Man hat behauptet und zum Teile geglaubt,
sie würden was politisches gebären.

Weil dieses meist nicht unbedeutend ist,
(u. mär es dies, man macht es was bedeuten)
so horchte mancher wahre Journalist,
ob er nicht etwas würde hören läuten.

Die beiden Herrscher blieben ziemlich stumm,
zwar küßten sie sich einmal und ein zweites.
Auch gab es ziemlich viel Brimborium,
doch — leider — wirklich nichts halbwegs
Johannis Feuer. gescheites.

New Yorker Polizei.

O Yankee, armer Yankee
Wie reich und doch so arm
Bist plötzlich du geworden
Defekt, daß Gott erbarm!

Der guten Ordnung Wächter —
Die heilige Hermandad

Lebt von des Spiels Erträgen
Beharrlich, früh und spät!

Der Lieutenant, der Becker
Besäß eine schöne Rent',
Ueber welche Rose wachte
Es waren 20 %! . . .

Vor'm Land des geheiligten Dollars
Wird uns jetzt angst und bang,
Der Fluch ist: So wird es bleiben
Noch viele Jahre lang!

Wenn ich so 'mal zum Zeitvertreib — die Zeitungen durchneuse, —
dann macht mich dieses Tagsgeschreib — ganz dummi im Hirn-
gehäuse, — denn das Gedankenlabyrinth — der schönen Frauenseele —
ist zart besetzt, engelstind — gleich einem Prachtsjuwele. — Drum tut
mir's auch im Busen weh, — im jungfräulichen Herzen — schmeck's bit-
terer wie Aloe — und kann es nicht verschmerzen — wenn es von Neuem
immer sieht — wie Frau'n hintanstehn müssen — während der Mannes-
parasit — die Früchte darf genießen.

— Da starb nach neustem Bericht — der Kaiser Muffuhito — der
auch verbrochen manch Gedicht — offen und infognito; — der Kronprinz
aber der jetzt steigt — auf seinen Mikadothron, — der ganzen Welt es
offen zeigt — daß er der rechte Haupftsohn. — Wenn auch, wie man
weiz ganz genau — und jeder schreibt voll Wonne — nur von der vier-
ten „Nebenfrau“ — des Herrn im Land der Sonne. —

So, so, nur eine „Nebenfrau“ — war des Kronprinzen Mutter,
— für Manneswillkür frisch und rauh — ein rechtes Sündenfutter, — dazu
i's Weib dann gut genug — Kronprinzen zu gebären — um dann sie
ohne Recht und Zug — zum Leibweib zu entehren. — Nein, nein, und
dreimaltausend nein! — mir soll das nie passieren, — ich bleibe ewig
Jungfräulein, will weiter demonstrieren — stets gegen falsche Mannesart
— und gegen Frauverführung, — versuche jeden Schnauz und Bart —
und jede Mannsberührung — mein einst so zartes Jungfrauherz — ist
hart wie Stein und krusig — wie himmlisch Metorenerz — und gar
nicht manngelusig — die Lieb' gleicht der Malaria — so grüßet Dich

Eulalia.

Mancher der „geschmiert“ wird denkt dabei: non olet, übersezt es
aber anstatt: es reicht nicht! mit: es reicht nicht.

Neugier. Merkwürdig, ob wohl alle Zimmervermieterinnen so neu-
gierig sind? Die meine fragt mich immer, wann ich ihr endlich die
Miete bezahle . . .

Rägel: „Zeg werdeder perse ä paar Mönöt
nümme schaffe bis Politik wieder i gränkt
ist und sää werdeder.“

Chueri: „Nüd emol; d' Politik verleidet
eim äfängis wi fürre Hördöpfeltampf.“

Rägel: „'s meist dra ist au nu Tampf
und es nimmt ein nu's Tüfelswunder,
warum daß's Wibervolch d'Nase au
partu na wott drin-ie ha und sää
nimmts ein. Ich persönlit wett ämel
lieber allimal es Päärli heiz Würst
und en halbe Liter Neue weder en
Stimmedel.“

Chueri: „Afig Narre häts na vil bis uf
Baden abe. Redid übrigens ämal mit
eme Kantonssrot über de Punkt vielleicht
daß das dem Damen-Stimmweh im
Gesetz g'stipellet wirt; de Kantonssrot
fürch' jo 's Wibervolch i dem Punkt
verslüchter weder d'Cholera.“

Rägel: „Uf all Fäl sageder nr nümme
Damestimmweh, sult händar dämm en
Tülebölleblast g'gwärtigen über Gueri
Laferen abe und sää händar. Mir, 's
Wibervolch, stimmde wie mir wänd,
nüd wien Eine oder Zwei, won i dr
Zitig oppis vorbrelagget und i dr Ver-
sammlig d'Händ verrühret.“

Chueri: „Sää glaubi selber au, daß in
Guerer Wahlversammlig meh weder
Zwo miteinand redid; det heizt ämol:
„De viert, de feust und de siebet Tisch
händ 's Wort.“

Rägel: „Afsahrt! Oder i schüze sharpf,
Chuereli.“

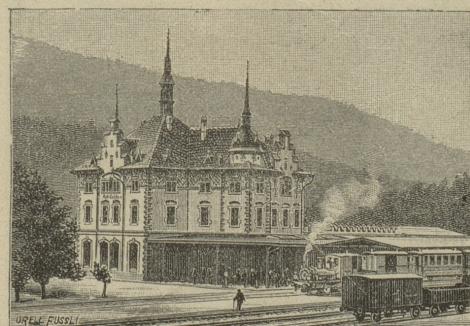
KÖNIGL.
FACHINGEN
Naturliches
Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit

KÖNIGL.
FACHINGEN
Naturliches
Mineralwasser

Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.- Bez. Wiesbaden)

KÖNIGL.
FACHINGEN
Naturliches
Mineralwasser



Schulen und Vereine ermässigte Preise
Verproviantierungsstation für Rigibesucher

Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service à la carte

Mittagessen von 11—1½ Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2.— und höher

Diner de 11—1½ heure de Fr. 1.60 à Fr. 2.— et au dessus.

8

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes
Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit

C. SIMON.